

Ein erster Abschnitt umfasst allgemeinere Werke, ein zweiter topographisch-geologische Arbeiten; dann folgen dynamische Geologie und Petrographie, endlich eine Zusammenstellung der Arbeiten über einzelne Horizonte und ihre Faunen. Im Ganzen sind etwa 180 Abhandlungen von 72 Autoren besprochen.

M. N. — Dr. Edmund Naumann. — Die Fauna der Pfahlbauten im Starnberger See. Archiv für Anthropologie, Band VIII. Heft 1. 1875 (4). 49 Seiten Text und 4 Tafeln.

Die schöne Arbeit, welche uns vorliegt, beschreibt in sehr sorgsamer Weise die zahlreichen Thierreste des Pfahlbaues an der Roseninsel am westlichen Ufer des Starnberger Sees, einer Niederlassung, welche sehr lange Zeit hindurch bewohnt war, da sich sowohl Bronze- als Steinwerkzeuge gefunden haben, und ausserdem neben Ur und Wisent einige erst in relativ neuer Zeit eingeführte Haustiere (Pferd, Haushuhn) vorkommen.

Fische und Vögel sind verhältnissmässig sehr schwach vertreten, durch seltene Reste vom Hecht, ferner vom Schwan, Storch, Wasserhuhn, Birkhuhn und Haushuhn. Von Säugethiereu fand sich in grosser Menge Knochen vom Pferd, Wildschwein, Torfschwein, Hirsch, Schaf, Rind, Bronzehund; seltener Esel, Elch, Dammhirsch, Reh, Rennthier, Gemse, Ziege, Steinbock, Ur, Wiesent, Alpenhase, Biber, Bär, Wolf, Fuchs, Katze, Torfhund. Menschenreste sind nicht eben selten, aber schlecht erhalten, sie deuten auf eine brachycephale Race von bedeutender Körpergrösse.

Die ganze Fauna zeigt viel Uebereinstimmung mit derjenigen der schweizerischen Pfahlbauten.

Als ein sehr interessantes Resultat heben wir die grosse Uebereinstimmung der Rinder und Pferde aus den Pfahlbauten der Roseninsel mit den eigenthümlichen kleinen Rinder- und Pferderacen hervor, welche noch heute in den ausgedehnten Torfmoor-Districten in der Gegend von München gezogen werden.

M. N. — G. Meneghini. — Nuove specie di Phylloceras e di Lytoceras del Liasse superiore d'Italia. Atti della società Toscana di scienze naturali Vol. I. fasc. 2. Pisa 1875.

Der Verfasser, bekanntlich mit der Publication einer werthvollen Monographie über die Fauna des oberen Lias Italiens beschäftigt, veröffentlicht eine kurze Notiz über die Resultate seiner Untersuchungen an den beiden sehr schwierigen Gattungen *Phylloceras* und *Lytoceras*. Aus jeder derselben sind neun neue oder bisher bekannte Arten durch Diagnosen charakterisirt, welche dann später in der Paléontologie Lombarde abgebildet werden sollen. Halten wir diese neuen Formen mit den bisher aus demselben Niveau bekannten Vertretern der beiden genannten Gattungen zusammen, so sehen wir dass dieselben hier eine anserordentlich reiche Entwicklung gefunden haben; ja *Phylloceras* scheint hier sein Maximum zu erreichen, während bei *Lytoceras* nur die Fauna des Neocom einen Vergleich aushalten kann.

Die besprochenen Formen sind folgende: Phyh. Lariense Men., Doderleinianum Cat., selinoides Men., Ausonium Men., Spadae Men., Bicolae Men., Stoppanii Men., Calais Men., dolosum Men.; ferner Lyt. Villae Men., Cereris Men¹⁾., veliferum Men., Dorcadis Men., sepositum Men., spirorbis Men., nothum Men., loricatum Men., mendax Men.

D. St. — Dr. Hugo Laspeyres. — Geognostische Darstellung des Steinkohlengebirges und Rothliegenden in der Gegend nördlich von Halle a. d. Saale. Mit einer grossen Karte und 16 Profilen in Farbendruck im Maassstabe von 1:25.000, mit einem Uebersichtsblatte in

¹⁾ Dürfte mit Lyt. Francisci Opp. (Zeitschr. der deutschen geologischen Gesellschaft 1865) zusammenfallen.

Farbendruck im Maassstabe von 1 : 200.000 und 16 Holzschnitten. (Abh. zur geol. Specialkarte von Preussen und den thüringischen Staaten. Bd. I, Heft 3. Berlin 1875.

Eine umfangreiche, 341 Seiten umfassende Abhandlung, behandelnd die Geologie einer seit 1½ Jahrhunderten in einer ausgedehnten Literatur oft besprochenen Gegend, nördlich bei Halle a. d. Saale, deren Nähe zu der berühmten Universität Halle, die zu den Zeiten von Werner, v. Veltheim, Steffens und von Referstein ein Mittelpunkt für geognostische Studien war, sie zu einem willkommenen Gegenstande für einschlägige Untersuchungen geschaffen hat.

Der specielle Theil dieser Abhandlung über die Verhältnisse der Ablagerung der dortigen Steinkohlenformation und des darüber folgenden Rothliegenden hat für weitere Kreise und auch für uns ein grösseres Interesse, da die Steinkohlenformation von Wettin, insbesondere durch die Arbeiten Germar's und Andrä's, zu einem wichtigen, Jedermann in der Literatur zugänglichen Typus, für vergleichende Studien über anderweitige Vorkommen der Steinkohlenformation geworden war, und wir in unserem Museum, aus dem Nachlasse von J. G. Beer, eine sehr werthvolle Suite von Pflanzen aus der fossilen Flora von Wettin besitzen (Verh. 1873, pag. 263 und Verh. 1874, pag. 167).

Es sei erlaubt aus dieser Abhandlung folgende Reihenfolge der Ablagerungen der ganzen Gegend im Auszuge mitzuthemen (Vom Liegend ins Hangende):

Grosskrystallinischer Porphyr.
 Flözleerer Liegend-Sandstein (meist eisenroth).
 Productive Steinkohlenformation und zwar:
 Liegender Kalkstein (bituminös, roth, mit weissen Adern).
 „ Muschelschiefer.
 Liegendsandstein des 4. Flötzes.
 Liegendschiefer „ „ „

Viertes Flötz, durch zwei Mittel in drei Bänke getheilt (Dreibankflötz), von 12'', 6—9'' und 4—6'' Mächtigkeit, in älteren Bauen nicht bauwürdig:

Hangendsandstein des 4. Flötzes.
 Liegendes des 3. Flötzes.

Drittes Flötz (Bankflötz), durch ein Mittel in zwei Bänke von 8—10'' und 3—4'' Mächtigkeit abgetheilt:

Hangendschieferthon des 3. Flötzes.
 Liegendsandstein des 2. Flötzes.
 Schieferthon.

Zweites Flötz (Mittelflötz), durch ein Mittel in zwei Bänke von 9—12' und 3—4'' Mächtigkeit abgetheilt:

Hangender Schieferthon des 2. Flötzes.
 Hangendsandstein des 2. Flötzes.
 Liegender Sandstein.
 „ Schieferthon.

Das Oberflötz, durchschnittlich 1—1¼ Lachter mächtig, durch Mittel folgend gliedert:

Dach- oder Firstkohle 8—10''.
 Einbruchkohle 40—56''.
 Schram oder Schweifkohle 3—4''.
 Bankkohle 12—18''.
 Dachberge (wegen Nachfall mitabgebaut).
 Thongestein.
 Hangender Kalkstein.
 „ Sandstein.
 „ Muschelschiefer.

Rothliegendes:

Unterrothliegendes (Cuseler-Schichten Weiss'):
 Untere Zone (Quarzsandstein, Kieselconglomerat).
 Orthoklasporphyr.

Obere Zone (Thonsteine und Arkosen in Sandsteinen und Schieferletten).

Mittelrothliegendes (Lebacher-Schichten Weiss):

Sandsteine, Sandsteinschiefer.

Schieferletten, Mühlsteinsandstein.

Hornquarzconglomerat, Kalknierenflötze.

Kleinkrystallinischer Porphy.

Oberrothliegendes:

Porphyconglomerat, rundkörnige Sandsteine.

Sandsteinschiefer, Schieferletten.

Porphyarkosen.

Zechsteinformation.

Aus der Steinkohlenformation zählt der Autor eine 89 Arten umfassende Flora, einige Mollusken und Krebse (*Leaia Wettinensis Lasp.*), 17 Insecten, 17 Fischreste auf. „Ueber die verticale Verbreitung der organischen Reste weiss man leider nichts Gewisses“, schreibt der Verfasser.

Die Thierreste im hangenden Muschelschiefer finden sich auch, weingleich seltener, im liegenden, die extremsten Schichten erscheinen also zoologisch ident.

Die von Germar und Andrä bestimmten Pflanzenreste stammen allerdings entweder von Löbejün aus den Schrambergen und dem Mittel, seltener aus den hangenden Schieferthonen des zweiten Flötzes, oder von Wettin aus den hangenden Schieferthonen des Mittel- und Bankflötzes, da nur diese Schichten reich sind an Pflanzenresten, und zur Zeit Germar's das vierte Flötz meist als unbauwürdig bekannt war.

Nach ausführlichen Vergleichen der Gesteinsbeschaffenheit und der Petrefactenführung mit anderen bekannten Typen der Steinkohlenformation, spricht der Verfasser in Hinsicht auf das geologische Niveau der Wettin Steinkohlenformation seine Meinung dahin aus: „Die Halleschen Steinkohlenbildungen sind oberste Steinkohlenformation.“

Ich kann schliesslich die Notiz nicht unterdrücken, dass nämlich Herr Dr. Schütze in Waldenburg, aus Wettin einen sehr wohl erhaltenen *Diplodus* Zahn besitzt, der ganz genau von der Grösse und Form ist, wie gleiche in der Blattkohle des Pilsner Beckens gefundene Zähne.

D. St. — Leo Lesquereux. — Contributions to the fossil Flora of the Western Territories Part. I: The cretaceous Flora. — In F. V. Hayden's: Report of the United States Geological Survey of the Territories Volume VI. Washington. 1874. Mit XXX lithographirten Tafeln.

Ein von Dr. F. V. Hayden aus den tiefsten Kreideschichten, genannt „Dakota Group“ von Northwest, die etwa dem europäischen Turonien entsprechen, gesammeltes prächtiges Materiale an fossilen Pflanzen, hat Leo Lesquereux bearbeitet, beschrieben und auf XXX sorgfältig ausgeführten Tafeln abgebildet.

Die Flora der Dakota Group enthält im Ganzen 132 Arten. Hievon gehört nur eine den Algen an; 6 Arten zählen zu Farnen, eine Art zu Cycadeen, 8 Arten zu Nadelhölzern und 3 Arten zu Monocotyledonen. Die übrigen 113 Arten, somit der weitaus artenreichste Theil der Flora, gehört den Dicotyledonen an. Der grössere Theil der Dicotyledonen-Blätter wurde in 31 noch jetzt lebende Gattungen, deren Namen durchwegs aus tertiären Ablagerungen als häufig vorkommend bekannt sind, untergebracht. Ein kleinerer Theil der Arten ist in bekannte fossile Gattungen eingereiht. Neue Gattungen hat bei dieser Gelegenheit Lesquereux folgende aufgestellt: *Menispermistes* Lesqu. (Polycarpicae) mit 4 Arten, *Protophyllum* Lesqu. (Columniferae) mit 8 Arten, *Negundooides* Lesqu. (Aceraceae) mit einer Art, *Anisophyllum* Lesqu. (Aceraceae) mit einer Art, und zwei Gattungen incertae sedis: *Eremophyllum* Lesqu. mit einer Art und *Ptenostrobus* Lesqu. ebenfalls mit einer Art.

Die Erwähnung des *Quercus furcinervis* Rossm. sp. in vorliegender Arbeit, giebt mir Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, dass jene Reste, die Rossmässler in seinen Beiträgen unter dem Namen *Phyllites furcinervis* von Alt-Sattel